

Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

an der Dominik-Brunner-Realschule Poing
als Teil des Schulentwicklungsprogramms 2016



„Zusammenkunft ist ein Anfang,
Zusammenhalt ein Fortschritt,
Zusammenarbeit der Erfolg“

Henry Ford

A. Leitgedanken

Wir, die Dominik- Brunner-Realschule Poing, sind noch eine junge Schule. Gegründet im Jahr 2010, haben im Schuljahr 2015/16 zum ersten Mal Schülerinnen und Schüler ihren Abschluss, die mittlere Reife, an der Realschule Poing abgelegt. Schon jetzt gibt es aber einige wichtige Grundsäulen unserer Schule. Hierzu gehören:

- Ein offenes und vertrauensvolles Miteinander zwischen allen Mitgliedern unserer Schulgemeinschaft
- Partizipation und Transparenz bei Entscheidungen und bei Abläufen im Schulalltag
- Regeln, die individuelle Entfaltung und ein verantwortliches Miteinander ermöglichen
- Sicherheit und Vertrauen durch kontinuierliche Kommunikation
- Modernste und schülerorientierte Schulausstattung
- Offene, helle und schön gestaltete Schulräume
- gesunde Ernährungsangebote
- offene und gebundene Ganztagschul-Angebote
- verbindliche und moderne Schul-Oberbekleidung

Das eingangs genannte Zitat von Henry Ford steht stellvertretend für die vier Qualitätsbereiche des KESCH-Konzeptes:

Zusammenkunft = **Gemeinschaft/Willkommenskultur,**

Zusammen-halt (Unter - zwischen zwei Menschen - *haltung*): **Kommunikation,**

Zusammenarbeit: **Kooperation und Partizipation.**

Die vier Aspekte des KESCH-Modells - Willkommenskultur, Kommunikation, Kooperation und Partizipation - bauen aufeinander auf. Nur dann, wenn Menschen zusammen kommen, sich unterhalten und beidseitig austauschen, kann Vertrauen entstehen, um gemeinsam zu arbeiten und teilzuhaben an der Arbeit des Anderen.

B. Schulspezifische Besonderheiten (Schulprofil)

Im Schuljahr 2016/17 besuchen 624 (Stand 21.09.2016) Schülerinnen und Schüler unsere Realschule, welche von 47 Lehrkräften unterrichtet werden. Poing ist, wie die Realschule selbst, eine aufstrebende Gemeinde, die stetig wächst. Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet zieht es – besonders natürlich aufgrund der Nähe zu München und der dortigen Arbeitsmöglichkeiten – nach Poing. Ganztagsgruppen gehören bei uns zum Alltag. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Offene Ganztagschule zu besuchen. Im aktuellen Schuljahr haben wir 6 Gruppen in der OGS. Schüler mit Behinderung (Seh-, Hör- und emotionale Behinderung) sind Teil unserer Schulgemeinschaft. An der Realschule Poing wird deutlich: der Lehrberuf wird (noch) weiblich(er). Zwei Drittel der Lehrkräfte sind Frauen, von denen wiederum ca. 50 % in Teilzeit arbeiten.

Unser Pädagogischer Ansatz: Das Kind steht im Mittelpunkt

Die Realschule Poing vereint Zukunft, Lebensalltag und Traditionen der jungen Menschen und deren Familien. Moderne Medien und zeitgemäße Aspekte zum Beispiel im Bereich der Berufsorientierung finden genauso selbstverständlich ihren Platz im Schulalltag wie Werte im Sinne von Heimatverbundenheit, Respekt vor- und miteinander sowie – im klassischen Sinne – die Wissensvermittlung im Hinblick auf „beste Chancen für jedes Talent“.

C. Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung einer differenzierten Elternarbeit

Qualitätsbereich Gemeinschaft

Ziele¹:

- In der Schule herrscht eine einladende, freundliche und wertschätzende Atmosphäre.
- Die Schulgemeinschaft ist von gegenseitigem Respekt geprägt und schließt alle Beteiligten mit ein.
- Die Schule wird von einem gemeinsamen Selbstverständnis getragen.

¹ Die Ziele der jeweiligen Qualitätsbereiche entstammen dem Geheft *Leitlinien zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus*. Auch im Internet – Download unter <http://www.bildungspakt-bayern.de/projekte/akzent-elternarbeit/>

Individuelle Ziele der Schule:

- Ausbau der Beschilderung für ein leichteres Zurechtfinden in der Schule
- Bereitstellen von Getränken, Taschentücher etc. im Elternsprechzimmer für eine angenehme Atmosphäre bei bisweilen auch schwierigen Gesprächen

Maßnahmen:

	Was läuft bereits gut?	Was könnte sein?	Was soll sein?	Bis wann?
Willkommenskultur pflegen	Elternsprechzimmer ist eingerichtet und mit Spielsachen für kleinere Kinder ausgestattet. Alle begrüßen sich höflich, fragen, ob Hilfe/Hinweis auf Sekretariat etc. notwendig ist	Angenehmere Atmosphäre – für Pflanzen ist es zu dunkel - Getränke, Bilder, Infomaterial, Papier, Stifte	Getränke werden bereitgestellt Ein Caddy wird ausgestattet.	März 2015 erfolgt
Wertschätzung zeigen	Rolle der Elternsprecher stärken	Der Wunsch ist es, in jeder Klassen Elternsprecher zu haben.		
Einander entgegenkommen	Flexible Sprechstunden sind bereits seit Schulstart eingeführt. Kinderbetreuung kann bei Bedarf organisiert werden			
Respektvoll handeln	Alle Beteiligten werden einbezogen und frühzeitig informiert. Auch in schwierigen Situationen wird auf ein respektvolles Handeln Wert gelegt.			
Kontakt pflegen	Dominik-Brunner-Fest rund um den 12. Mai (Namenstag	Veranstaltungen, die anlassunabhängig Gespräche		

	„Dominik“)	ermöglichen, könnten noch verstärkt implementiert werden. S. Adventsumtrunk.		
Zusammengehörigkeit stärken	Die interne Evaluation ermöglichte allen am Schulleben Beteiligten gemeinsam das Leitbild der Schule zu entwickeln und zu stärken. Externe Evaluation fand im Schuljahr 2015/16 statt. Das Tragen der Schulkleidung drückt die Zugehörigkeit zur Schule aus.			
Herrscht Wohlfühlatmosphäre?	„Herzlich willkommen“ im Atrium. Das Schulhaus ist bunt geworden. Zeitungen im Wartebereich vor Schulleitung	Schülerarbeiten werden vermehrt ausgestellt. Banner mit Fotos von Schülern und Werten, auf die sich alle am Schulleben Beteiligten geeinigt haben, hängen im Atrium		

Qualitätsbereich Kommunikation

Ziele:

- Schule, Eltern und Elternvertreter pflegen einen regelmäßigen, auch anlassunabhängigen Informationsaustausch.
- Es gibt klare, den Eltern bekannte innerschulische Zuständigkeiten für die Kommunikation.
- Schule und Eltern nutzen vielfältige Kommunikationswege und -formen zur gegenseitigen Information.
- Die Schule ist in der Regel über die besonderen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen und - soweit diese für ihre individuelle Förderung bedeutsam ist - über ihre außerschulische Lebenssituation informiert.

Individuelle Ziele der Schule:

- Implementierung der Schul-App
- Aufnehmen der Email-Adressen unserer Schülerinnen und Schüler für ESIS-Nachrichten
- gemeinsame Überarbeitung der Hinweise und Schreiben an die Eltern (Hausaufgaben vergessen, Nacharbeit, Verweis etc.)

Maßnahmen:

	Was läuft bereits gut?	Was könnte sein?	Was soll sein?	Bis wann?
Gelegenheiten für Gespräche anbieten	Das „Elektronische-Schüler-Informationssystem“ kurz ESIS wurde von Anbeginn genutzt und wird rege zur Information genutzt.	Thematische Elternabende – Jahrgangsstufen entsprechend. Jahrgangsstufenkoordinatoren erarbeiten Themenvorschläge	Aufteilung in a) Unter- b) Mittel- und c) Oberstufe für gemeinsame Themen	Rücksprache Jan. 2017
Ansprechpartner benennen	Fachlehrkräfte, Beratungslehrkräfte und fachliches Personal (zum Beispiel OGS) sind auf der Homepage namentlich genannt, Kontaktdaten und auch ggf. Sprechzeiten sind angegeben und			
Erreichbarkeit sicherstellen	Neben dem Kontaktformular auf der Homepage, über das man alle Kollegen per Mail erreichen kann, wurde auch eine Notfallnummer installiert, über die man die Schulleitung zu jeder Zeit erreichen kann.			
Das Umfeld		Die örtliche Wirtschaft könnte	Ein jährliches	Mai 2017

einbeziehen		noch mehr in den Bereich „Berufsorientierung“ miteinbezogen werden.	Treffen mit Wirtschaftsvertretern aus der Gemeinde Poing zur gemeinsamen Absprache in Puncto Praktika, Berufsbazar etc.	
Auf Bedürfnisse eingehen	Sprechstunden können flexibel zwischen Eltern und Lehrkräften verabredet werden – fest im Stundenplan verankerte Sprechstunden gibt es nicht mehr.	Abfrage bei den Eltern, welche Themen sie interessieren/beschäftigen.	Vorschläge von Seiten der Eltern für themenbezogene Elternabende wurden aufgenommen und umgesetzt (Bsp. Cybermobbing, Klicksalat)	
Gesprächskompetenz schulen	a) Auf einer im März 2014 stattgefundenen Lehrerkonferenz wurde besprochen, dass die Kolleginnen und Kollegen ein großes Bedürfnis nach Schulung ihrer Gesprächskompetenz wünschen. Diesem Wunsch ist die Schulleitung gemeinsam mit Frau Effinger, Schulpsychologin nachgekommen. Start der fakultativen Schul-internen-Fortbildungsreihe war im September 2014. Die Module können unabhängig voneinander gebucht werden und verteilen sich über das gesamte Schuljahr. Ergänzung Nov.2015:	Haben auch Eltern Bedarf an Schulungen? Gibt es vielleicht Experten aus dem Kreis der Eltern?		

	<p>Referent Robert Roedern wurde für den Pädagogischen Tag am 18.11.2015 eingeladen. Somit können alle Kollegen an der Fortbildung „Gesprächsführung“ teilnehmen.</p> <p>b) Häufig haben wir als Lehrkräfte uns bereits Gedanken über vorgefertigte Formulierungen für Hinweise, Nacharbeiten, und Verweise gemacht</p>	<p>Gemeinsam mit den Eltern evaluieren wir die Schreiben und finden eine für beide Seiten passende und respektvolle Formulierung.</p>	<p>Schreiben werden im Notenmanager überarbeitet</p>	<p>erledigt im Dezember 2015</p>
Zielstrebig informieren	<p>Wir bemühen uns frühzeitig über Termine aber auch Situationen, Geschehnisse etc. zu informieren. Dies geschieht per Mail, per Telefon und persönlich.</p>	<p>Die Schul-App wurde im Sommer 2015 vom Bayerischen Datenschutzbeauftragten frei gegeben. Die Probephase für die Umsetzung im Alltag ist abgeschlossen. Mit dieser App können Verspätungen bei Klassenfahrten, Vertretungsstunden etc. unkompliziert und schnell weitergegeben werden.</p> <p>Zusatz Nov. 2016: Krankmeldungen können nun auch über die App von Seiten der Eltern gemeldet werden.</p>		

Qualitätsbereich Kooperation

Ziele:

- Die Zusammenarbeit mit Eltern erfolgt systematisch und koordiniert in Verantwortung der Schule. Die Kinder sind altersadäquat mit einbezogen.
- Die Eltern beteiligen sich auf vielfältige Art und Weise am schulischen Geschehen und bringen ihre Stärken und Ressourcen ein.
- Die Eltern unterstützen sich gegenseitig. Ebenso unterstützen sie das häusliche Lernen ihrer Kinder. Sie werden diesbezüglich von der Schule beraten.
- Die Schulgemeinschaft ist mit Erziehungs- und Bildungspartnern in Gemeinde und Region vernetzt.

Individuelle Ziele der Schule:

So genannte „3-er-Gespräche“ werden eingeführt: Lehrkräfte, Eltern UND Kinder sitzen gemeinsam an einem Tisch und besprechen die Situation. Hierzu wird vorab ein Vorbereitungspapier von **a) Lehrer, b) Eltern (Mutter und/oder Vater), c) dem Kind** ausgefüllt und zum Gespräch mitgebracht. So wird **nicht über, sondern mit dem Kind** gesprochen. Das Kind steht dabei im Mittelpunkt.

.....

Maßnahmen:

	Was läuft bereits gut?	Was könnte sein?	Was soll sein?	Bis wann?
Gemeinsame Ziele vereinbaren	Gemeinsame Begrüßung der neuen Fünftklässler, Feierlichkeiten jeder Art Gemeinsame (SL und EB) Begrüßungsmappe für Schüler der 5. Jahrgangsstufe wurde erstellt. Begrüßungsmappe für neue Kollegen wurde erstellt Mentoren für neue Kollegen	Implementierung der 3-er-Gespräche	Noch genauere Einweisung der neuen Kollegen durch Mentoren (Frau Maag und Frau Minkus)	erledigt Sept. 2016

Konsens suchen				
Elternkooperation fördern		Eltern betreffende Themen (zum Beispiel Umgang mit PC) können im Homeroom der Klasse besprochen werden. Raum kann zur Verfügung gestellt werden.		
Impulse für zu Hause geben	Infoveranstaltung zu Themen rund um PC (Sicherheit, Cybermobbing) finden statt.	Welche weiteren Themen sind interessant? Pubertät? Wie lerne ich mit meinem Kind?	Elternkabarett ist für März 2014/7 angedacht. Frau Stübner zum Thema Lernen mit den Kindern wurde angefragt.	
Sich im Umfeld vernetzen	Kollegen und Schulleitung arbeiten eng mit dem Jugendamt, den örtlichen Sozialpädagogen, dem JUZ und der Polizei zusammen.			
Elternexperten einbeziehen	Eltern sind bereits als Experten bei der Berufsinfowoche zum Beispiel im Bereich Bewerbungstraining aktiv. Ergänzung Mai 2016: Im Rahmen der Berufsinfowoche verbringen die Schüler der 8. Jahrgangsstufe einen Tag gemeinsam mit den Eltern an deren Arbeitsplatz. Die Reaktionen waren ausschließlich positiv.	Ein Elternbrachenbuch wurde vom Elternbeirat erstellt. Eine jährliche Abfrage für Experten aus dem Kreise der Eltern findet statt. Vorträge wurden bereits gehalten – u.a. zum Thema Vulkane.	Nochmaliger Aufruf zur Beteiligung am Berufsbazar etc.	Mai 2017
Mithilfe anbieten und annehmen	Eltern bieten von sich aus Unterstützung im Bereich Pausenaufsicht etc. an, wenn sie merken, dass „Not am Mann“ ist.			

Qualitätsbereich Mitsprache

Ziele:

- Die Schule informiert die Eltern ausreichend über ihre Mitspracherechte und -möglichkeiten. Sie ermuntert alle Eltern, diese zu nutzen.
- Eltern aus allen Schichten und Gruppen sind in den Elterngremien vertreten.
- Elternvertreter und Eltern beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen.
- Elternvertreter ergreifen Maßnahmen, um die Anliegen und Interessen aller Eltern zu erfahren und zu vertreten.
- Elternvertreter wirken in externen Netzwerken der Schule mit.

Individuelle Ziele der Schule:

Maßnahmen:

	Was läuft bereits gut?	Was könnte sein?	Was soll sein?	Bis wann?
Zur Mitgestaltung ermutigen	Interne Evaluation im Sommer 2013. Gemeinsame Auswertung der Ergebnisse Durch regelmäßige Elternbriefe Externe Evaluation im Januar 2016 – Auswertung und Berichtseröffnung fand gemeinsam statt. Zielvereinbarungen werden im November 2016 gemeinsam unterschrieben.	Gemeinsame Schreiben von Schulleitung und EB.		
Auf Vielfalt achten		Fühlen sich verschiedene Elterngruppen unterrepräsentiert? Wie könnte dies erfragt werden?		
Netzwerke ausbauen	s. „Sich im Umfeld vernetzen.“ Branchenbuch wurde erstellt, wird jährlich durch EB abgefragt (März 2015 zum ersten Mal erfasst)		Eltern geben an, in welchen Bereichen sie sich mit ihren Fähigkeiten, Talenten, Stärken und Berufen in der Schule einsetzen	Okt 2017

			können	
Elternvertreter unterstützen	Auf Fortbildungen für Elternvertreter wird hingewiesen und von deren Seite angenommen.			
Austausch pflegen		Findet ein Austausch zwischen EB und SMV statt? Dem ÖPR? Ja, Frau Minkus ist in Kontakt mit Frau Hess (EB-Vorsitzende), ebenso sind die Schülersprecher mit Frau Hess in Kontakt.		
Alle Kinder im Blick behalten	Per Mail und digitaler Umfragen wird das Meinungsbild der gesamten Eltern- und Schülerschaft abgefragt.			
Gremienarbeit wahrnehmen	Förderverein wurde ins Leben gerufen – Elternbeiräte sind sehr aktiv			

D. Qualitätssicherung

Zum Beispiel:

- Maßnahmen der internen Evaluation: hat im Sommer 2013 stattgefunden, Ergebnisse wurden ausgewertet, erste Maßnahmen (zum Beispiel: Einführung Kulturtag) wurden durchgeführt.
- Das geplante Vorgehen: Welche Sicherungsziele und welche Entwicklungsziele möchten wir uns für 2017 annehmen?
- Die dabei zugrunde gelegten Erfolgsindikatoren
- Turnus der Überprüfung des Konzeptes: Vorschlag: Jährlich zu Beginn des Kalenderjahres.

E. Beteiligung der Schulgemeinschaft

Im Hinblick auf das Thema Elternarbeit bzw. das schulspezifische Konzept wird die gesamte Schulgemeinschaft eingebunden. In Konferenzen, Elternbeiratssitzungen oder in

Schulforumssitzungen werden Ideen, Anregungen und Wünsche für die Schule gesammelt. Neue Kollegen und Kolleginnen werden über das bestehende Konzept informiert.

Das Kollegium wurde in einer Konferenz am 11. März 2014 über die Erstellung des Konzepts KESCH informiert, Bedürfnisse wurden abgefragt. Im Schulforum war KESCH immer wieder ein Thema. Nach der Elternbeiratssitzung am 19.01.2015 soll das ausgearbeitete Konzept im April vom Schulforum verabschiedet werden.

Ergänzung: Nach der Auswertung der Externen Evaluation, welche im Januar 2016 durchgeführt wird, kann das KESCH-Konzept den Ergebnissen der EVA angepasst werden.